

ohne Rabatt; deutsche Taschenuhren: ab 13. November bei wertbeständiger Zahlung Geldkurs des Schweizer Franken $\times 0,6375$; bei Papiermarkzahlung Geldkurs des Schweizer Franken $\times 0,85$; Schwarzwälder Wanduhren: unverändert Geldkurs des Schweizer Franken vom Vortage der Zahlungs-Absendung $\times 0,55$. Für Groß- und Taschenuhren ist der Kurs vom Tage des Eintreffens der Zahlung bei der Lieferfirma maßgebend. Die Multiplikatoren sind in Millionen angegeben.

Datum	14. 11.	15.—17.11.	19. 11.	20. 11.
Deutsche Großuhren . .				
bei wertbeständ. Zahlg.	164 587,5	329 175	333 363,8	541 642,5
bei Papiermarkzahlung	219 450	442 890	444 885	722 190
Deutsche Taschenuhren				
bei wertbeständ. Zahlg.	139 899,4	279 799	283 613,7	460 396,1
bei Papiermarkzahlung	186 532,5	373 065	378 152,3	613 861,5
Schwarzwälder Wanduhren	120 697,5	241 395	244 686,8	397 204,5

Edelmetallwaren: ab 19. November Schlüsselzahl \times Dollarbriefkurs des Zahlungstages geteilt durch 100. Bei wertbeständiger Zahlung ermäßigen sich die nachstehend genannten Multiplikatoren um 25 %.

Gruppe	Schlüsselzahl *)	14. 11.	15. bis 17.11.	19. 11.	20. 11.
I, II, IIa	20	189 473	378 946	505 260	842 100
Ia, Ib	19	176 841	353 682	479 997	799 995
IIb	33	277 893	555 786	833 679	1 389 465
III	24	227 367	454 734	606 312	1 010 520

*) Die hier angegebenen Schlüsselzahlen gelten seit dem 19. November.

Multiplikatoren für die Gruppen IV und V veröffentlichen wir nicht, da die Preise für Gold und Silber sich von den Berliner Dollarnotierungen völlig unabhängig gemacht haben. Einigermaßen sichere Multiplikatoren für diese Gruppen lassen sich überhaupt nicht angeben. Größte Vorsicht beim Verkauf massiver Gold- und Silberwaren ist daher mehr denn je geboten.

Für Reparaturen lt. Grundpreisliste des Zentralverbandes ab 15. November 400 Milliarden. Der von uns in voriger Nummer veröffentlichte Multiplikator von 300 Milliarden wurde durch eine zweite Festsetzung vom gleichen Tage überholt.

Der Verein der Berliner Heimuhmacher erhöhte mit Wirkung vom 19. November ab den Aufschlag auf die Liste vom 1. Mai 1922 von 150 auf 250 %; die so errechneten Beträge sind Goldpfennige, die nach dem Goldmarkkurs des Vortages umzurechnen sind. Die einfache Reparatur einer Zylinderuhr kostet demnach 2,10 Goldmark.

Taschenuhr-Gehäusearbeiten (festgesetzt vom Reichsbunde für das Taschenuhr-Gehäusegewerbe): ab 23. September $\frac{1}{1000}$ des jeweiligen Berliner Dollar-Briefkurses; also z. B. am 19. November 22 736 700 000.

Fachbücher: ab 16. November 660 Milliarden.



Vereins-Nachrichten Personalien

Rheinisch-Westfälischer Verband der Uhrmacher und Goldschmiede E. V.

15. Verbandstag am 16. November in Köln

Der Rheinisch-Westfälische Verband war es bisher gewohnt, Tagungen größten Stils zu veranstalten, bei denen die geschäftlichen Verhandlungen von einem reichen Kranz gesellschaftlicher Veranstaltungen umgeben waren, und bei denen die echt rheinische Gemütlichkeit nach echt rheinischer Art gepflegt wurde. In diesem Jahr wurde die Abhaltung einer solchen Tagung durch die seit dem 15. Januar bestehende verschärfte Besetzung unmöglich gemacht. Schon seit einiger Zeit war jedoch das dringende Bedürfnis entstanden, trotz aller Schwierigkeiten zu einer Aussprache zusammenzukommen; aber wieder und wieder mußte diese Zusammenkunft wegen aller möglichen Hindernisse verschoben werden. Am 16. November endlich konnte nun die diesjährige Tagung im Gürzenich in Köln stattfinden, wobei man aber begreiflicher Weise von allen festlichen Veranstaltungen absehen und sich auf die rein geschäftlichen Verhandlungen beschränken mußte. Auch die zunächst geplante große Fachausstellung in den neuen Ausstellungshallen in Köln konnte nicht stattfinden, weil die Einbringung der hierzu erforderlichen Waren nicht zu er-

reichen war. Man mußte sich statt dessen mit einer verhältnismäßig kleinen, in der Hauptsache lokal beschickten Fachausstellung im Stimmsaal des Gürzenich begnügen.

Am Vormittag des 16. November fand eine Vorberatung des Verbandsvorstandes, der Obermeister und der Vertrauensmänner statt. Die Haupt-Verbands-Versammlung tagte nachmittags 2 Uhr im Isabellen-Saal des Gürzenich, einem wunderbar festlichen Raum, wie er nicht oft für solche Verhandlungen zur Verfügung stehen dürfte. Die Versammlung war trotz aller Verkehrsschwierigkeiten ganz überraschend zahlreich besucht. Über 200 Kollegen waren im Saale anwesend und die Gesamt-Besucherzahl dürfte wesentlich höher gewesen sein. Vom westfälischen Nachbarverband waren Herr Kollege Trawny und einige andere Kollegen anwesend und der Unterzeichnete hat ganz besonders gern der Einladung des Rheinischen Verbandes Folge geleistet.

Der Verbandsvorsitzende, Herr Kollege Schwank aus Köln, eröffnete gegen 3 Uhr die Verhandlungen und hielt eine dem Ernst der Sachlage entsprechende kurze Begrüßungsansprache. Mit sichtlicher Freude hieß er neben den rheinischen Kollegen die Kollegen vom Westfälischen Verbande und als Vertreter der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ deren Chefredakteur willkommen. Vom Zentralverband der deutschen Uhrmacher und von der „Uhrmacher-Woche“ waren Begrüßungsschreiben eingegangen, die zur Verlesung gebracht wurden. Es wurde dann sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes lag gedruckt vor. Er bietet ein getreues Spiegelbild der wirtschaftlichen Lage des abgelaufenen Jahres. In der Hauptsache waren es das Grundpreissystem, die Steuerfragen, die Lohnregelung und die Festsetzung der Reparaturpreise, die den Verband beschäftigt haben. Durch die Besetzung des Ruhrgebietes mit ihren tiefeinschneidenden Folgen ist die Verbandsarbeit außerordentlich erschwert worden. An den Arbeiten des Zentralverbandes wurde regster Anteil genommen. Die Bezahlung der Verbandsbeiträge ließ viel zu wünschen übrig. Nach dem Bericht sind nur wenige der angeschlossenen Innungen und Vereinigungen ihren geldlichen Verpflichtungen gegen den Verband nachgekommen.

Herr Kollege Kerkhof aus Neuwied hielt einen Vortrag über die Wirtschaftslage, in welchem er besonders die Entwicklung der Preise und Zahlungsbedingungen in den letzten Monaten zur Sprache brachte. Damit war gleichzeitig die Überleitung zu einem späteren Punkt der Tagesordnung, der die Zahlungsbedingungen im Uhren- und Edelmetallgewerbe behandelte, gegeben. Es konnten in der Aussprache beide Gegenstände zusammengezogen werden. Von der an anderer Stelle dieser Nummer bekanntgegebenen Preiserhöhung und Änderung der Zahlungsbedingungen für Edelmetallwaren war noch nichts bekannt; wohl aber konnte bereits über die Erhöhung der Uhrenpreise und die veränderten Zahlungsbedingungen hierfür berichtet werden. Die umfangreiche Aussprache ergab, daß die Verhältnisse in den einzelnen Bezirken des besetzten Gebietes außerordentlich verschieden sind. Um nur auf eins hinzuweisen, ergab sich, daß an einer Stelle die Einnahmen fast ausschließlich in Papiermark erfolgen, während an anderer Stelle verhältnismäßig viel französische und belgische Franken eingenommen werden, deren Annahme aber zu den verschiedensten Kursen erfolgen muß, und zwar wird von den Besatzungstruppen die Annahme meistens zu irgendwelchen Freiverkehrskursen erzwungen, woraus sich für die Geschäftsinhaber erhebliche Verluste ergeben. Die alten Kalkulationsgrundsätze, wonach die Aufschläge für Geschäftskosten und Gewinn je nach Art der Ware 50 bis 100 % auf die Einkaufspreise betragen, sind jedenfalls längst überholt, und es muß mit wesentlich höheren Aufschlägen gerechnet werden. Auch die gegenüber der Vorkriegszeit gewaltig gestiegenen Lebenshaltungskosten zwingen zur Schaffung relativ höherer Einnahmen, um das selbst bei äußerster Einschränkung erforderliche Existenzminimum zu sichern.

Bei den unklaren wirtschaftlichen Verhältnissen ist es begreiflich, daß vielfach Wucheranklagen erfolgen, die oft ohne jede Berechtigung erhoben werden und sehr oft Belanglosigkeiten betreffen. So wurde ein Fall erwähnt, in dem wegen eines Uhrglases eine Wucheranklage erhoben war. Zu dem Termin waren Zeugen und drei Sachverständige geladen. Die Sachverständigen sagten übereinstimmend aus, der erhobene Preis sei sehr mäßig. Nach langer ernster Beratung kam das Wuchergericht zu der Entscheidung, die Sache müsse wegen eines Formfehlers an eine andere Stelle verwiesen werden! Es war also noch nicht genug kostbare Zeit für diese Lapalie verloren gegangen. Hier scheint ein Beamtenabbau dringend notwendig zu sein. Eine besondere Erschwerung entsteht durch die verschiedenartigen Zahlungsbedingungen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die heutige Versammlung ist der Ansicht, daß die Zahlungsbedingungen unbedingt vereinheitlicht werden müssen. Sie richtet deshalb an den Zentralverband der deutschen Uhrmacher das dringende Ersuchen, mit den in Betracht kommenden Verbänden für das Uhren-, Edelmetall- und Schmuckwarengewerbe in diesem Sinne erneut zu verhandeln.“